

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 154.

Neuenbürg, Dienstag den 2. Oktober

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtsliches.

Neuenbürg.

### Siegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Gemäß amtsgerichtlicher Anordnung vom 20. August 1894 wird die Siegenschaft des **Christian Eberle**, Adlerwirts hier im Zwangswege verkauft. Dieselbe besteht in:

Geb.-Nr. 132 1 a 44 qm einem 2st. Bohnhaus — das Gasthaus zum „Adler“ mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit — der untere Stock von Stein, der obere von Fachwerk erbaut mit einem gewölbten Keller,

52 qm Hofraum, gemeinsch. mit Geb.-Nr. 132a an der Mählstraße neben Gottlob Schönthalers Geb.-Nr. 133 und der Rathausstraße.

B.B.N. 14920 M St.N. 8600 M

Geb.-Nr. 132a 23 qm Einem Viehstall von Stein u. Fachwerk. 11 qm Einer Schweinestallung an dem Gebäude-

teil Nr. 131/2 angebaut.

B.B.N. 440 M St.N. 500 M

Anschlag des Gesamt-Anwesens 12 000 M

Zwangsverwalter ist: Carl Hummel, Gemeinderat hier.

Der erste Auktionstag findet am

**Samstag den 10. November d. J.**

**vormittags 11 Uhr**

auf dem Rathause statt.

Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß Stirn, Gemeinderat Hagmayer.

Den 22. Sept. 1894.

Vollstreckungsbehörde:

Vorstand Stirn.

### Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die durch eine Kommission auf dem Zuchtviehmarkt in Donau-Ischingen aufgelaufenen

8 St. Zuchtsarren und 6 St. träftige Kälbinnen, reiner Simmenthaler Rasse kommen am

**Dienstag den 2. Oktober 1894**

**vormittags 9 1/2 Uhr**

auf dem freien Platz hinter der Stadtkirche in Neuenbürg zur Versteigerung.

Hierzu wird mit dem Anfügen eingeladen, daß die Besichtigung der Tiere für alle Landwirte von Interesse sein wird.

Den 29. Sept. 1894.

Bereinsvorstand.

Oberamtmann Maier.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erbauung eines Wohnhauses in Neuenbürg erforderliche

Maurerarbeit Anschlag 5600 M

Zimmerarbeit " 3600 "

wird im **Submissionswege** vergeben.

Plan und Voranschlag können in meinem Arbeitszimmer eingesehen werden und es sind diesbezügliche Angebote — in Prozenten der Ueber-

schlagpreise ausgedrückt — und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, bis zum

**Donnerstag den 4. Oktober d. J.**

**nachmittags 2 Uhr**

bei mir einzureichen.

Oberamtsbaumeister **Vink.**

**Makulatur** (alte Zeitungen) hat billig abzugeben

**C. Mech.**

### Arbeits-Vergebung.

Zur Erbauung eines größeren Fabrik-Gebäudes in Unterreichenbach habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

Die Grab- und Betonier-Arbeit, Eisenlieferung, Maurer-, Rote Steinhauer-, Weiße Steinhauer-, Zimmer-, Gypser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner- und Tüchener-Arbeit.

Plan und Voranschlag sind in den üblichen Geschäftsstunden auf meinem Arbeitszimmer (Springer Straße 25) bis zum Mittwoch den 3. Oktober d. J. einzusehen und diesbezügliche Angebote — in Einzelpreisen — bis dahin bei mir einzureichen.

Bfornheim den 25. September 1894.

**Klein, Architekt.**

### Grosse Geldlotterien.

Auf 10 Loose 1 Gewinn.

**Zweibrücker à 2 Mk.** Hauptgewinn 40 000 M

**Kennloose à 3 Mk.** Hauptgewinn 75 000 M

**Ziehung am 21. Okt. u. folgende Tage.**

**Ulmerloose à 3 Mk.** Hauptgewinn 75 000 M

**Flachsensfelder à 1 Mk.** Hauptgewinn 15 000 M

Listen à 15 S versendet

**Lang, Hauptagentur,**

Marktstraße, Stuttgart.

Stuttgart.

In Folge des kürzlich eingetretenen Todes des Herrn **C. Helber**, welcher seither den Einzug unterer Annoncen-gelder in dem Bezirke Neuenbürg besorgte, haben wir dieses Geschäft dem

Herrn **C. Mech,**

Buchdruckereibesitzer in Neuenbürg übertragen. Wir bitten daher die verehrl. Behörden und Privaten, die Gebühren für Einrückungen in den Schwäbischen Merkur von jetzt an unserem neu aufgestellten Agenten Herrn **C. Mech** bezahlen zu wollen.

Ebenso bitten wir die noch rückständigen Insertionsgebühren an denselben zu bezahlen.

Den 1. Oktober 1894.

Das Comptoir des Schwäbischen Merkur.

Im Verlag von Robert Lutz, Stuttgart, Hilderlinstr. 2 ist erschienen:

**Bier Jahre unschuldig in württembergischen Irrenanstalten.**

Geheime Behme u. moderne Vafille.

Nach eigenen Erlebnissen erzählt von **B. Kufinke,**

Bauer in Ventelsboch.

**Große Ausgabe, 5 Bogen mit interessanten Nachträgen 60 S**

**Kleine Ausgabe, 3 Bogen 30 S**

gegen Einzahlung in Briefmarken (70 S oder 85 S) allüberallhin franko. Die große Ausgabe ist in jeder Buchhandlung vorrätig.

Calmbach, 30. Sept. 1894.

Allen meinen Freunden, Kollegen und Bekannten im Bezirk, von denen ich mich vor meiner Verziehung nach Redartheilfingen D.-A. Rürtingen nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege

**Lebewohl.**

Sandjäger Stahl.



**Red Star Line**

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach

**New York**

und

**Philadelphia**

Auskunft erteilen:

von der Bede u. Marfily, Antwerpen, Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bügenstein, Neuenbürg.

**Schreib- u. Copiertinten** empfiehlt **C. Mech.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 30. Sept. Der rührige Turnergesangsverein veranstaltete gestern und heute unter der vortrefflichen Leitung des Hrn. Reallehrers Geiger im Hotel zur „Alten Post“ gelungene Abendunterhaltungen, die das Interesse der hiesigen Einwohnerschaft in hohem Maße in Anspruch nahmen. Die Männerchöre, gesungen von etwa 40 Mitgliedern, fanden die ihnen gebührende Anerkennung; sie bestanden diesmal vorzugsweise in patriotisch-ernsten Liedern, wie dies die schwierigen Compositionen von „Trompeteblas an den Rhein“ von Pfeil, die „Siegesbotschaft“ von Kreuzer und das „Schlachtgebet“ von Beeber (Vater, ich rufe dich) beweisen. Dazu wurde das schöne Silber'sche Volkslied „Am Brunnen vor dem Thore“ in ebenso ansprechender und gediegener Weise zu Gehör gebracht. Das Programm war so zusammengestellt, daß zwischen diesen Männerchören humoristische und turnerische Schaustücke zur Ausführung kamen und das ist es besonders, was den Veranstaltungen des Vereins immer seinen Reiz verleiht, denn gerade das heitere Gebiet, verbunden mit den anerkannt turnerischen Vorführungen (Pyramiden), haben sich unsere Turner zur besonderen Pflege erkoren. Die erste humoristische Nummer war ein komisches Terzett von Heinze, welche gleich den lebhaftesten Beifall fand; ihr folgten „Am Vorabend des Stiftungsfestes“, das „Landstrahengigerl“ und als letzte komische Szene „1000 Mark Belohnung“ von Linde. Es ist schwer zu sagen, welches dieser humoristischen Stücke mehr Heiterkeit erregte, doch dürfte dies die letzte Nummer, welche zu ihrer Darstellung allein die Zeit von etwa einer halben Stunde in Anspruch nimmt, gewesen sein. Die Darsteller, die wir im Einzelnen nicht wohl erwähnen können, da dies zu weit führen würde, thaten ihr Bestes, um ihre Rollen wirkungsvoll durchzuführen. Wenn wir aber doch einen dieser H. Komiker besonders nennen, so werden dies all die zahlreich Anwesenden nur recht und billig finden. Es ist dies unser alter Bekannter, Hr. Fritz Höhn, der sich besonders als Landstrahengigerl, als welches er zum Schluß die „Spezialitäten der einzelnen Länder“ zum Besten gab, auszeichnete. Nicht minder originell trat er in dem Couplet „Koscheres Ständchen“ auf, ebenso in der schon erwähnten komischen Szene „1000 Mark Belohnung“, wo er, Hase genannt, durch seine drolligen Zwischenbemerkungen und Positionen fast unersehbar erscheint. Hr. Reallehrer, der die Klavierbegleitung zu sämtlichen Nummern selbst übernommen hatte, leitete und arrangierte mit geschickter Hand auch den ganzen humoristischen Teil. Es bedurfte wohl mancher mühevoller Proben, bis Alles in erwünschter Weise so weit war. Die beteiligten Mitglieder widmeten sich mit ebenso freudiger Hingebung der Sache. Dies gilt nicht minder auch für die Turnerriege und ihrem Turnwart R. Titelius. Die Vorführungen der auf einer Leiter pyramidenförmig gruppierten gymnastischen Übungen, im richtigen Moment bengalisch beleuchtet, erregten wieder ganz besonderes Interesse und wurden voll gewürdigt; sie bildeten eine dankbar aufgenommene Abwechslung im Programm. Alles in allem genommen, dürfen die Abendunterhaltungen als durchaus gelungen bezeichnet werden und der Verein selbst kann mit voller Befriedigung auf die beiden Abende zurückblicken.

Calw. Um einem längst gefühlten Bedürfnis zu genügen, entschlossen sich die hiesigen Metzgermeister ein neues Schlachthaus zu erbauen. Das Anwesen, ein hübscher Backsteinbau auf dem Brühl, wurde von dem Bauleiter, Hofwerkmeister Haußer in Ludwigsburg, im Laufe des Sommers so gefördert, daß der Bau noch in diesem Herbst dem Betrieb wird übergeben werden können. Zugleich wird darin eine Dampfwascherei aufgestellt werden. Die Bausumme wird sich auf 50000 Mk. belaufen.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 29. Sept. Die Kaisermandate des nächsten Jahres finden, wie den „Berl. N. Nachr.“ zufolge verlautet, beim XII. (königlich

sächsischen) und IV. (Provinz Sachsen) Armeekorps statt. Als Übungsfeld soll die Gegend zwischen Leipzig und Halle, beziehungsweise Weißenfels ausersehen sein.

Der zur Zeit auf Urlaub in Deutschland weilende Reichskommissar für Ostafrika, Major v. Wilmann, soll fest entschlossen sein, definitiv aus dem Reichsdienste anzuschiden, und dasselbe wird auch hinsichtlich des Reichskommissars Dr. Peters behauptet. Es wäre jedenfalls tiefbedauerlich, wenn diese beiden um die Entwicklung Deutsch-Ostafrikas so ungemein verdienten Männer in der That ihre bisherige Laufbahn verlassen würden.

Berlin. Eine vollkommene Umwälzung im Fernsprechwesen würde die Verwirklichung eines Planes hervorrufen, der gegenwärtig von der Oberpostdirektion erörtert werden soll. Es handelt dabei, wie die „B. N. R.“ mitteilen, sich um die Aufhebung des Fernsprechabonnements zugunsten der Zahlung für Einzelgespräche. Nach diesem Plan würde die Anlage eines Telephons für einen geringen Betrag erfolgen, durch den gerade die Anlagelosten des Apparates gedeckt werden. Für jedes einzelne Gespräch des Teilnehmers ist dann ein bestimmter niedrig bemessener Preis zu zahlen; die Anzahl der täglich von dem Teilnehmer geführten Gespräche wird durch einen Kontrollapparat auf dem Amt ermittelt. Dieser Apparat soll auch bereits in Ausarbeitung sein, doch ergibt seine Thätigkeit noch keine vollkommene Sicherheit für tadellose Arbeit.

Essen, 27. Sept. Geheimrat Krupp hat die Zinsen aus dem gelegentlich der Ausöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gestifteten Kapital von 100000 M. einer zu begründenden Fachschule für Handwerker überwiesen.

Niederjulzbach, 26. Sept. Gestern kamen drei desertierte französische Fremdenlegionäre, wovon einer mit der silbernen Tonling-Medaille geschückt war, in Uniform hier an und meldeten sich bei der Gendarmereistation, worauf sie ihre Uniform mit Zivilkleidern vertauschen mußten. Die noch jungen Leute sind Elsässer. Als Ursache zur Desertion geben sie schlechte Behandlung neben furchtbaren Strapazen an.

Vor einigen Tagen hat das preuß. Kriegsministerium angeordnet, daß die Selbstbewirtschaftung der Kantinen durch die Truppen aufgehoben solle. Spätestens bis zum Anfang des Jahres 1896 müßten alle Kantinen an Privatpersonen verpachtet werden. Diese Anordnung ist hauptsächlich aus militärischen Gründen getroffen, damit die bisher in den Kantinen beschäftigten Soldaten ihrer dienstlichen Thätigkeit besser nachgehen könnten; die Maßregel ist jedoch auch aus wirtschaftlichen Gründen zu begründen, denn dadurch, daß die Militärverwaltung darauf bedacht gewesen war, die Bedürfnisse des Militärs mehr und mehr durch eigene Einrichtungen zu befriedigen, wurde dem Mittelstand, der in früheren Zeiten erhebliche Vorteile gehabt hatte, wenn an einem Orte eine Garnison bestand, der Verdienst ganz entzogen, daß man anfängt, diese Bahnen wieder zu verlassen, ist sehr erfreulich, denn der Umstand, daß trotz der Vermehrung des Heeres, also trotz gesteigerter Anforderungen an die Steuerzahler, die materiellen Vorteile der Civilpersonen an dem Heere sich immer mehr verringerten, machte die Armee nicht gerade populärer. Indessen sollte die Militärverwaltung sich mit der Verpachtung der Kantinen an Privatpersonen nicht begnügen, sondern vielmehr einen Schritt weiter gehen und die Kantinen möglichst aufheben.

(Handelsmarine.) Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat am 29. Aug. abermals einen neuen Doppelschraubendampfer größter Dimensionen in Fahrt gestellt. Der neue Dampfer „Prinzregent Luitpold“ hat einen Raumgehalt von 7000 t, eine Länge von 485 Fuß, eine Breite von 52 Fuß und eine Tiefe von 36 Fuß (vom Hauptdeck aus). Das Schiff nimmt 160 Kajüt- und 1000 Zwischendeckspassagiere. Für die letzteren sind in drei Abteilungen besondere Familienkammern geschaffen, für je 10 bis 12 Personen berechnet. Die Zwischendeckseinricht-

ungen sind ebenso wie die Salons nach einem ganz neuen Typus hergestellt und gesundheitlich sowohl wie in Rücksicht auf die Bequemlichkeit von höchster Vollkommenheit. Der Laderaum des Schiffes faßt 6500 cbm. Ein Schwester-schiff des „Prinzregent Luitpold“ der „Prinz Heinrich“, lief am 21. August auf der Wert von F. Schichau in Danzig von Stapel. Beide Dampfer sind zunächst für den Dienst auf den Reichspostlinien des Norddeutschen Lloyd bestimmt. Der „Prinzregent Luitpold“ hat, wie schon bemerkt, seine erste Reise nach Australien bereits angetreten. 5 neue Dampfer des Norddeutschen Lloyd befinden sich gegenwärtig auf deutschen Werften noch in Bau.

**Württemberg.**

Geburtsfest der Königin. Wie der St.-Anz. vernimmt, ist von S. M. dem König als Predigttext für die am Sonntag den 7. Okt. d. J. stattfindende kirchliche Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtsfestes S. Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes die Stelle Psalm 103, 1. 4: „Lobe den Herrn, meine Seele, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit“ bestimmt worden.

Stuttgart, 29. Septbr. Am heutigen Samstag sind es 50 Jahre, seit S. M. Hoheit Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar beim Militär eintrat. Eine öffentliche Feier dieses 50jährigen Militär-Jubiläums hat der hohe Herr abgelehnt. Zur Gratulation erschien aber eine Anzahl von Offizieren, welche unter S. M. Hoheit gedient haben, im Palais Weimar und überreichten mit den herzlichsten Glückwünschen einen Ehrensäbel mit Widmung. Der Prinz wurde am 4. Aug. 1825 auf Schloß Altenstein in Sachsen-Weiningen als Sohn des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Weimar, königlich niederländischen Generalleutenants, und der Herzogin Ida geb. Prinzessin von Sachsen-Weiningen geboren. Am 15. Oktober 1840 trat er in die Offiziersbildungsanstalt in Ludwigsburg ein, wurde nach deren Abolvierung am 30. Sept. 1844 zum Lieutenant im damaligen 2. Reiterregiment ernannt und im Oktober 1845 zur königl. „Leibgarde“ versetzt. In dieser Truppe durchlief er die verschiedenen Dienstgrade, bis er im Jahre 1851 zum Oberlieutenant ernannt, das Kommando der Leibgarde übernahm. Dieses Jahr brachte für ihn noch ein anderes frohes Ereignis — seine Vermählung mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Augusta von Württemberg, Tochter des Königs Wilhelm I. und Tante Sr. Majestät unseres Königs Wilhelm II. Infolge dieser Vermählung ist der Prinz ein Angehöriger unseres württembergischen Königshauses und es ist das Schwabenland seine zweite Heimat geworden. Im Jahre 1853 zum Obersten befördert, übernahm er im Mai 1859 das Kommando des 2. Reiterregiments und wurde kurz darauf unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten der Reiterdivision ernannt. In dieser Stellung verblieb er bis zum Oktober 1865, wo er — seiner Bitte gemäß — derselben enthoben und zum Generalleutenant à la suite der württ. Reiterei ernannt wurde. Am 15. Juli 1879 erfolgte seine Ernennung zum General der Kavallerie und am 28. April 1887 wurde er à la suite des Dragonerregiments „König“ (2. württ.) Nr. 26 gestellt. Entstammt aus einem Fürstenhause, dessen Namen in der Geschichte und Litteratur des deutschen Volkes einen hervorragenden Klang hat, ausgerüstet mit einem für alles Schöne und Gute empfänglichen Gemüte, begeistert für die errungene Einheit unseres deutschen Vaterlandes, ein treuer Diener unseres Königs, stets thätig für die Interessen unseres württembergischen Heimatlandes und dessen Hauptstadt — so steht sein Bild vor unseren Augen, so sehen wir heute froh bewegt an ihm hinauf. Am 4. August nächsten Jahres feiert S. M. Hoheit seinen 70. Geburtstag. Diesen Tag besonders festlich zu begehen, werden sich die Vereine des Württ. Kriegerbundes, an dessen Spitze der Prinz kurz nach der Gründung getreten ist, nicht nehmen lassen.

Stuttgart. Um die Stelle eines be-soldeten Gemeinderats hat sich Rechtsanwält



nach einem  
gesundlich  
quemlichkeit  
Laderaum  
Schweizer-  
der Prinz  
der Wert  
apel. Beide  
st auf den  
Lloyd be-  
" hat, wie  
Australien  
des Nord-  
wärtig auf

Wie der  
dem König  
den 7. Okt.  
bevorstehen-  
Rajstät der  
des Landes  
den Herrn,  
erwerben er-  
b Varmher-

m heutigen  
Se. Hoheit  
eimar beim  
Feier dieses  
t der hohe  
erschien aber  
unter Sr.  
Weimar und  
rückwärtigen  
Der Prinz  
Altenstein  
des Herzogs  
gleich nieder-  
der Herzogin  
einigen ge-  
t er in die  
gburg ein,  
n 30. Sept.  
n 2. Reiter-  
e 1845 zur  
dieser Truppe  
ist gerade, bis  
nt ernannt,  
hm. Dieses  
dieses frohes  
hrer Königl.  
Bürttemberg,  
d Tante Sr.  
II. Infolge  
Angehöriger  
aus und es  
Heimat ge-  
Obersten be-  
das Kom-  
wurde kurz  
Generalmajor  
ion ernannt,  
zum Oktober  
— derselben  
à la suite  
Am 15. Juli  
um General  
1887 wurde  
nts „König“  
stammt aus  
in der Ge-  
Volkes einen  
tet mit einem  
nglichen Ge-  
heit unseres  
iener unseres  
ffen unseres  
und dessen  
vor unseren  
wegt an ihm  
Jahres feiert  
Diesen Tag  
rden sich die  
, an dessen  
ründung ge-

le eines be-  
Rechtsanwalt

Ernst Lautenschlager beworben, der frühere  
Vorsitzende des Gewerbegerichts. Die Stelle ist  
mit 9200 Mk. dotiert und wird auf 6 Jahre  
besetzt. Erfolgt alsdann keine Wiederwahl, so  
ist dem Zurücktretenden eine einmalige Ent-  
schädigung von 6000 Mk. zugesichert.

Stuttgart, 25. Sept. Am 7. Okt. findet  
hier im Schlachthausjaale eine allgemeine Württ.  
Regerversammlung statt. Der Hauptgegenstand  
der Beratungen betrifft Stellungnahme zu den  
Landtagswahlen in Beziehung auf Abschaffung  
der Fleischsteuer, worüber der Vorsitzende des  
Württ. Bezirksvereins Wollensky-Allm referieren  
wird. Auf der Tages-Ordnung stehen weiter  
ein Antrag von Obermeister Bürgerausschussmit-  
glied R. Fischer hier auf Abhaltung gemeinschaft-  
licher Hauto-Auktionen durch die Innungen, sowie  
ein Vortrag von Voier-Kalen über „Gründung  
und Nutzen der Innungen.“

Der Oberbürgermeister von Heil-  
bronn hält die Zügel des Regiments fest in  
Händen und läßt sich von seinen Begleitern nicht  
aus dem Konzept bringen. Seit langer Zeit  
ist er Vorsitzender eines Komitees behufs Er-  
bauung einer Vortortthalbahn bzw. Fortführung  
derselben von Weilsheim nach Heilbronn. Nun  
hat sich in Heilbronn noch ein besonderes Eisen-  
bahnkomitee für dieselbe Sache gebildet und  
glaubt, mittelst einer Anrempel: des Ober-  
bürgermeisters durch einige Gemeinderäte diesen  
zwingen zu können, daß er die angesammelten  
Mittel in Sachen dieser Bahn herausgibt oder  
wenigstens zur Einsichtnahme für das neue Komitee  
ausleihe; Herr Hegelmeier kennt aber seine  
Pappenheimer und erklärte rundweg, die aller-  
meisten Schriftstücke seien seine Privataktien, die  
er deswegen nicht herausgeben werde, damit keine  
 wilde Spekulation mit Grundstücken auf der  
Heilbronner Markung entstehe. Der Heilbronner  
Gemeinderat sah denn auch die Berechtigung  
dieser Weigerung ein und das sonderbündlerische  
Eisenbahnkomitee braucht für den Spott nicht zu  
sorgen.

Tuttlingen, 29. Sept. Heute Nacht  
wurde in dem Uhrengeschäft von A. Kuttler das  
Schaufenster erbrochen und 8 goldene Herren-  
und 8 goldene Damenuhren im Wert von etwa  
2000 Mk. gestohlen.

Regingen, 25. Septbr. Unsere schöne  
Stadtkirche kann nun elektrisch beleuchtet werden;  
bereits ist in voriger Woche der erste Abend-  
gottesdienst bei elektrischer Beleuchtung gehalten  
worden. Der provisorische Kronleuchter mit 10  
Glühlichtern von je 16 Kerzenstrahlen wird durch  
einen bereits bestellten, 2,5 m im Durchmesser  
haltenden, mit 12 Lichtern von je 25 Kerzen-  
strahlen ersetzt werden. Nebenbei erhält noch die  
Orgel, die Kanzel und die Sakristei je ein  
Glühlicht. Die Gemeinde war sichtlich erfreut  
über das schöne Licht, das noch den großen  
Vorzug hat, daß durch dasselbe das schön ge-  
malte Gewölbe nicht beschmutzt werden kann.

Nagold, 25. Sept. Wie gut und vor-  
teilhaft es ist, wenn Familienväter durch Ein-  
gehen von Lebens- und Unfallversicherungen für  
ihre Angehörigen zu sorgen bemüht sind, erfuhr  
jüngst eine Familie in R. Müller E. in R ging  
vor 4 Jahren in eine Lebensversicherung mit  
6000 Mk. und 1 Jahr später in eine Unfallver-  
sicherung mit Prämien-Rückgewähr, ebenfalls für  
den Todesfall mit 5000 Mk. Von letzterer er-  
hielt er im vergangenen Jahre infolge eines  
Unfalls 70 Mk. ausbezahlt. Vor kurzem nun  
verstarb R. an Blutvergiftung, die er sich bei  
einer Feldarbeit zugezogen hatte. Nun erhalten  
seine Frau und seine Kinder für die par 100  
Mk., die einbezahlt wurden, 10000 Mk. nebst  
den bei der Unfallversicherung eingelegten Prä-  
mien ausgehändigt.

**Obstpreiszettel.**  
Stuttgart, 29. Sept. Zufuhr auf dem Wilhelm-  
platz: 900 Ztr. Mostobst, Preis 3 Mk. 80 Pf. bis 4 Mk.  
20 Pf. per Ztr.

Lüdingen, 28. Sept. Auf den heutigen Ob-  
stmarkt wurde sehr viel Obst gebracht, hauptsächlich Birnen.  
Gemischtes Obst kostete 4 Mk 20 Pf bis 4 Mk 80 Pf per  
Ztr., reine Äpfel kosteten 5 Mk bis 5 Mk 40 Pf der Ztr.

Ehlingen, 29. Sept. Auf dem Markt-  
platz waren zugeführt etwa 480 Ztr. Obst, Birnen zu 3 Mk  
50 Pf bis 3 Mk 80 Pf, Äpfel zu 4 Mk 40 Pf bis 4 Mk  
80 Pf der Ztr. Auf dem Bahnhof stehen 20 Wagen  
heftiges, bayrisches, böhmisches und schweizer Obst,  
durchweg Äpfel, der Ztr. zu 4 Mk 20 Pf bis 4 Mk 40 Pf.

Schorndorf, 29. Sept. Gestern kamen am Bahn-  
hof heftige Mostobst zum Verkauf, für den Ztr. wurden  
4 Mk 50 Pf bezahlt. Dem heutigen Obstmarkt wurden  
gegen 600 Ztr. Mostobst zugeführt, meist Birnen. Äpfel  
kosteten 4 Mk 30 Pf bis 4 Mk 50 Pf, gemischtes Obst  
4 Mk bis 4 Mk 20 Pf, Birnen 3 Mk 60 Pf bis 3 Mk 80 Pf  
per Ztr. Der Verkauf war ein lebhafter.

Stuttgart, 29. Sept. **Kartoffel- und Kraut-  
markt.** Zufuhr: 500 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 Mk 30 Pf  
bis 2 Mk 50 Pf. — Zufuhr: 1500 Stüd Filderkraut,  
Preis pr. 100 Stüd 12 bis 15 Mk.

**Ausland.**

Bukarest, 27. Sept. Das moldauische  
Städtchen Podu Turcului ist gestern gänzlich  
abgebrannt; 400 Familien sind obdachlos.

Paris, 29. Septbr. Der Stadtrat von  
Nimes hat in einer außerordentlichen Sitzung  
die Beibehaltung der Stiergefechte beschlossen.

In Bulgarien haben letzten Sonntag  
die Wahlen zur Sobranje stattgefunden; dabei  
schien aber die konservativen Minister gegen  
die liberalen insgeheim intrigiert zu haben und  
erstere, die gleichzeitig mit Rußland koettieren,  
errangen eine große Mehrheit für ihre An-  
hänger; aber auch der bisherige Wähler Zankow  
wurde gewählt und soll bereits die Erlaubnis  
zur Rückkehr nach Bulgarien erhalten haben.  
Schon soll sich aber auch ein russischer Staats-  
rat nach Bulgarien begeben haben, so daß recht  
wohl ein völliger Umschwung der inneren und  
äußeren Politik Bulgariens als möglich erscheint  
trotz der bisherigen Versicherungen Stoilows,  
daß alles beim alten Kurs verbleiben werde.

Peterburg, 29. Sept. Wie sehr be-  
stimmt verlautet, erklärte auch Professor Leyden,  
ebenso wie Professor Scharjin, das Leiden des  
Zaren für die Bright'sche Nierenkrankheit. Von  
dieser ärztlichen Seite wurde bereits vor einiger  
Zeit der Verwunderung Worte geliehen, daß  
diese gefährliche Krankheit, deren Anfänge sich  
jedemfalls schon längst einem aufmerksam beob-  
achtenden ärztlichen Auge gezeigt haben müßten,  
so lange ohne das allerkräftigste Eingreifen der  
Ärzte bleiben konnte. Allerdings wird hinzu-  
gefügt, es habe von jeher ungemein schwer  
gehalten, den Kaiser zu einer seiner Gewohn-  
heiten und vor allem seine Arbeitskraft be-  
schränkende Kur zu bewegen. Der „Regierungs-  
bote“ meldet: Die Gesundheit des Kaisers hat  
sich seit der im Januar überstandenen schweren  
Influenza nicht völlig gebessert. Im Sommer  
trat eine Nierenkrankheit (Nephritis) zutage,  
welche behufs erfolgreicher Heilung bei kalter  
Jahreszeit einen Aufenthalt des Kaisers in einem  
warmen Klima erheischt. Auf den Rat der  
Professoren Scharjin und Leyden begibt sich der  
Kaiser zum zeitweiligen Aufenthalt nach Livadia.

In England hat man den beschlossenen  
Feldzug der Franzosen gegen Madagascar  
schon längst mißgünstig betrachtet, er paßt eben  
der englischen Krämertpolitik durchaus nicht in  
den Kram. Jetzt wird nun bekannt, wie eifrig  
man englischerseits bemüht ist, unter der Hand  
den Madagassen nach Kräften und natürlich  
gegen klingendes Entgelt in dem kaum mehr  
vermeidlich erscheinenden Kriege mit Frankreich  
möglichste Unterstützung angedeihen zu lassen.  
Teils direkt ab England, teils unter englischer  
Vermittlung vom Continent aus sind in den  
letzten Wochen bedeutende Mengen von Kriegs-  
munition, ferner 36 Blattinglanonen und viele  
tausende Gewehre neuester Konstruktion für  
Rechnung der Howas-Regierung nach Mada-  
gascar verschifft worden. Die Agenten der  
madagassischen Regierung haben weitere große  
Lieferungen in England bestellt, die demnächst  
von continentalen Häfen, deren Namen geheim  
gehalten werden, abgehen. Eine Gruppe von  
englischen, belgischen und französischen Finanz-  
männern, die an den vom Premierminister von  
Madagascar verliehenen Bergwerkskonzessionen  
beteiligt sind, hat dem Bernehmen nach eine  
Summe von einer Viertel Million Pfd. Sterl.  
für die Howas-Regierung aufgebracht, welche  
binnen kürzester Zeit nach Tannaia abgehandelt  
werden soll. Was wird man wohl in den Pariser  
Regierungskreisen zu diesen angenehmen Neuig-  
keiten sagen?

Shanghai, 29. Sept. Eine Meldung  
des Reuter'schen Bureaus besagt: Nach einem  
hier umlaufenden unbestimmten Gerüchte landeten  
die Japaner nördlich von Chefoo große Truppen-

mengen und setzen die Landung fort. In der  
Fremdenkolonie von Peking und Tientsin herrscht  
große Besorgnis. In Tientsin werden Maß-  
regeln zur Verteidigung der Stadt getroffen.

Yokohama, 29. Sept. Die Reserve der  
japanischen Kaisergarde ist einberufen worden.

Auf der Insel Lombok gestaltet sich die  
Lage immer günstiger für die Holländer. Die  
aufständischen Balinesen haben Boten zu dem  
holländischen Oberbefehlshaber abgehandelt, um  
mit demselben über die von den Holländern zu  
gewährenden Friedensbedingungen zu unter-  
handeln.

**Unterhaltender Teil.**

**Der schwarze Jude.**

Eine Wilderer Geschichte aus dem Rothhaargebirge von  
Chr. Fleischhauer.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

12.

Es ist gegen den Spätnachmittag.

Auf der Chaussee, die am Lindenwirthshause  
am Kreuzweg vorbeiführt, naht von der west-  
fälischen Grenze her ein Wagen, wie er mehr  
in der Gegend Sitte. Blau gestrichen ist das  
Untergestell und über die ganze Länge des Ge-  
säßes wölbt sich das weiße Plantuch. Es schützt  
vor Sonne und Regen und — neugierigen Blicken.

Das einfache Brett vorn, das als Sitz dient,  
ist der Bequemlichkeit halber mit einigen Decken  
belegt. Neben dem Fuhrmanne, der mit Gott  
und Hüh seinen schweren Gaul antreibt, sitzt ein  
Mann mit bartlosem, sonnenverbranntem Antlitz,  
kurz geschorenen Haaren. Er zieht, wie der Fuhr-  
mann, mächtige Dampfwolken aus seiner kurzen  
Pfeife, und die schwarzen stehenden Augen um-  
fassen, trotz des lebhaftesten Gesprächs, jeden Strauch,  
jeden Baum, als seien es alte, alte Bekannte.

Auch drinnen im Wagen muß jemand sein.  
Wenn das Gespräch ab und zu besonders lebendig  
wird, neigt sich ein Kopf mit rotem Haar hervor,  
ganz nahe bis an die Köpfe der beiden vorn  
auf dem Fuhrmannssitz.

„Da sind wir; halt gerade im Schatten der  
Linde, Georg, und laß mich hinuntersteigen. Du  
bleibst noch für's erste in Deinem lustigen Zelt,  
im Uebrigen alles, wie verabredet!“

„Brrr!“

Der Fuhrmann war ein alter Bekannter  
vom Lindenwirth, das zeigte der Händedruck, mit  
dem die Männer sich begrüßten.

„Wen hast da, Georg?“

„Weiß nicht, der Kauz hat mich unterwegs  
aufsteigen zu dürfen; hat den ganzen Weg kein  
Wort gesprochen, scheint aber übernachten zu  
wollen bei Dir!“

„Sprich's der Rosel, wird sich wohl ein  
Plätzchen finden?“

Einige Mal war der Wirth nun schon über  
den Hof gewandert und immer wieder blieb sein  
Blick haften auf dem Fremden, den der Fuhr-  
mann mitgebracht. Erst hatte er auf dem Stein-  
tisch vor der Linde ein mächtig Stück Brod und  
als Zuloft ein ebenso großes Stück Fleisch ge-  
essen. Getrunken hatte er, was der Fuhrmann,  
wohl in seinem Auftrage, ihm aus der Wirt-  
schaft geholt. Nun lag er, die Hände auf den  
Tisch gebreitet, den Kopf in ihnen vergraben  
und schlief.

Schließ?

Eben war der Wirth wieder über den Hof  
gewandert. Er hatte hinüber geschaut nach dem  
Schläfer und dieser hatte den Kopf leise gehoben  
und hatte aus seinen schwarzen Augen einen  
Blick — — — — — Na, dem Christoph  
war ein leises Frösteln über den Rücken ge-  
laufen, wenngleich es draußen recht sommerlich  
warm war. Der Blick! Man sollte meinen!  
Doch Unfann! Der ist wohlgeborgen hinter  
festem Schloß und Riegel.

Es ward dunkel. Gäste kamen und gingen.  
Christoph hatte Arbeit erhalten und seine Ge-  
danken an den Fremden unter der Linde waren  
ihm dadurch aus dem Kopfe gekommen. Doch  
nur, so lange er beschäftigt. Doch als er in  
später Nachtstunde zu Bett gegangen, kam ihm  
die Erinnerung an ihn mit um desto größerer  
Macht. Der Blick! Nur einen Augenblick



länger hätte er in die schwarzen Augen sehen mögen, aber der Schläfer hatte sich gleich müde auf die andere Seite gewendet. Und aus den Gedanken wurden Personen, die Schatten gleich an den dunklen Wänden dahinhuschen, Bilder erweckend aus der Vergangenheit und für die Zukunft. Unheimlich leuchten dazwischen immer wieder zwei dunkle, nachtschwarze Augen, wie er sie nur bei Einem gesehen — bei —

Christoph springt aus dem Bette und eilt zur Thür. Er fühlte nach dem Kiesel, er ist verschoben.

Hat er Angst, er, der Lindenwirt, der mit seinen Fäusten — pal er wirft sich aufs Lager und zieht die Decke über die Ohren. Aber da sind sie schon wieder, die schattenhaften Gestalten. Hocken, sie reiten zum Heidenstein und er rennt und flüchtet. — — —

Er wirft die drückende Decke zurück. „Der neue Wein ist doch stärker, als die vorige Sendung, mußt Dich in Acht nehmen beim Trinken, Christoph, kannst aber auch etwas mehr nehmen für solche Sorte, wird gern bezahlt und kannst Ehre einlegen damit, wenn über acht Tage der Kronenwirt mit seinem Sohne zu Dir auf die Brauschan kommt.“

Wuschend hebt er den Kopf. Was ist das für ein Rascheln? Sind Mäuse in der Stube? Er hat doch lange keine gespürt. Wieder das Rascheln! Er klopft an die Bettstelle. Sollten die frechen Gesellen im Stroh stecken?

Doch das ist kein Mäuschen. Eine schwere Hand hat sich an seine Kehle gelegt. Er will empor, will rufen, er fühlt sich niedergedrückt, die Kehle ist ihm wie zusammengeschnürt, der Mund ihm trocken.

„Guten Abend, Christoph!“

„Lude, Du?“ An der Stimme hat er den Angreifer erkannt.

„Ich bin's, und Du traueste schon heute Nachmittag nicht, Lindenwirt, Du schlichst um die Brände, als müßtest Du wissen, wer ich sei. Doch Du wähest mich sicher hinter Schloß und Kiesel. Aber warum denn so erschrocken, Freund, warum so ängstlich, oder hast Du noch etwas, was man Gewissen nennt Christoph?“

„Wie bist Du hier herein gekommen.“ frug der Wirt statt aller Antwort und suchte sich von dem festen Griff des Wilddiebs zu lösen. Sein Mähen war umsonst. Die Kraft des Wilderers war so groß, daß er spielend den nicht gerade schwachen Mann niederhielt.

„Wie ich hereingekommen bin? Nun, durch die Thür, nur etwas früher als Du. Aber unter Deinem Bette ist ein härteres Lager als draußen im Walde, mußt mir nachher ein weiches schaffen.“

„Was willst Du von mir?“ frug der Wirt vor Anstrengung leuchend.

„Ich persönlich will von Dir nichts, Freund, wenn ich noch einmal komme, geschieht's im Interesse Deiner Tochter.“

„Um die habe ich mich allein zu kümmern!“

„Gemach, ich weiß, daß mein gut gemeinter Vorschlag von damals Dich in helle Wut versetzt hat, kann aber nichts nutzen, Kind, wirst Dich fügen müssen.“

„Nie, nie gebe ich mein Kind einem Forstmann, das hast Du früher auch gut geheißt, und nun?“

„Umstände verändern die Sache.“

„Bei mir so leicht nicht, laß mich jetzt los, oder ich rufe das ganze Haus zusammen, und Du kommst wieder hin, wohin Du gehörst!“

„Und wo noch ein Plätzchen für Dich ist, Verräter!“

„Verräter, ich?“ Also doch durchschaut. Wäre es nicht dunkel gewesen, man hätte sehen können den Wirt bis in die Rippen erblichen. Nicht bloß Interesse an Rosel, auch Rache war's, die Lude antrieb. Dicke Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn.

„Ja, Du, Verräter, ruf nur, ruf! Zweimal hast Du sie gerufen, die Häshen, rufe zum dritten, aber Du wanderst mit, auf mein Wort!“

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M., 22. Sept. Von dem verstorbenen Dichter des „Struwelpeter“,

Geh. Sanitätsrat Dr. Hoffmann, frisch die „Frankf. Ztg.“ einige Geschichten auf, die zwar zum Teil schon früher bekannt geworden sind, aber grade jetzt beim Hinscheiden Hoffmanns wieder gern gelesen werden. Als Hoffmann im Jahre 1840 um die Hand von Therese Donner anhielt, fragte ihn sein Schwiegervater in spe als vorsichtiger Mann: „Was für Aussichten haben Sie denn?“ — „Ei, ich spiele ein Achtelchen in der Frankfurter Lotterie“, lautete die Antwort, und auf diese Aussicht hin erhielt er seine Therese zur Frau, die ihm 54 Jahre getreulich zur Seite stand und ihm zuletzt die müden Augen zubrückte. — „In den fünfzigsten Jahren“, so erzählte er gerne, „war ich ein gefürchteter Mann. Wenn ich in die Mainluft kam und mich ein Senator schon von weitem sah, trank er seinen Schoppen aus und machte, daß er fortkam.“ — Warum denn? — „Weil er Angst hatte, daß ich mit ihm über den Neubau der Irrenanstalt reden wollte.“ — Sein achtzigster Geburtstag am 13. Juni 1889 wurde ganz besonders gefeiert, und unter anderen erschien auch eine Abordnung des von Hoffmann mitbegründeten ärztlichen Vereins, deren Sprecher in wohlgeleiteter Rede die Verdienste hervorhob, die sich der Herr Geheimrat in seinem langen arbeitsreichen Leben erworben habe. Der Jubelkreis, der erst ein Jahr vorher in den Ruhestand getreten war, hörte aufmerksam zu und sagte dann lächelnd: „Ja, meine Herren! Die erste Hälfte des Lebens liegt jetzt hinter mir.“ — Bekannt ist, daß er in den letzten Jahren auf die Frage: „Wie geht's?“ gern antwortete: „Abwärts, aber bequem.“ — Auch auf dem Krankenbette blieb ihm dieser Humor treu. Als er vor einigen Jahren ziemlich schwer an einem Karbunkel litt und sich ein Bekannter besorgte nach seinem Befinden erkundigte, erwiderte er: „Das Billet ins Jenseits habe ich schon; ich weiß nur noch nicht, wann der Zug abfährt.“

[Aus dem Gerichtssaal.] Angeklagter (nachdem er verhört worden, zu seinem Verteidiger): „No Sie, wenn ich jetzt die Wahrheit gesagt hätte, da wären Sie schön 'reingefallen!“ — [Erkennt.] Bauer (der soeben sein Gehört versichert hat, zum Versicherungsagenten): „Was krieg' i' jetzt, wenn's nächste Woch' scho' bei mir brennt?“ — Versicherungsagent: „Nun, da können Sie schon drei bis vier Jahre Zuchthaus kriegen!“ — [Auch ein Toast.] Hausfreund (der aufgefordert wird, einen Toast auf das Geburtstagskind auszubringen): „Verehrte Anwesende, ich bin kein Freund vieler Worte . . . Kurz und gut, ich schenke meinem Freunde hiermit die zwanzig Mark, die ich noch von ihm krieg'! Das Geburtstagskind lebe hoch!“

[Kleiner Irrtum.] Fräulein A.: Sehen Sie nur, wie wild mich die Kuh anguckt. — Bauernmagd: Das macht Ihr roter Sonnenschirm, Fräulein. — Fräulein A.: Allmächtiger Gott! Er ist ja etwas aus der Mode, aber ich glaube nicht, daß die Kuh das merken würde!

[Doch Etwas.] Förster (zu seinem Nebenmann, der auf einen Hasen geschossen): „Na, getroffen?“ — Lieutenant: Das zwar nicht, aber — aus seiner früheren Richtung hab' ich ihn doch geschlagen!“

[Kasernhofblüte.] Unteroffizier (zu einem recht mageren Rekruten): „Mensch, Sie sehen ja aus wie ein Abreißkalender am 31. Dez!“

Telegramme.

Berlin, 30. Sept. Die „Post“ berichtet unter Vorbehalt, daß gestern Abend etwa 183 Unteroffiziere von der Oberfeuerwerkerschule in der Invalidenstraße verhaftet worden und mittelst Sonderzuges heute früh 2 Uhr 50 nach Magdeburg transportiert worden sind. Begleitet wurden dieselben von den Mannschaften des 4. Garderegiments mit aufgezinstem Seitengewehr. Als Grund für den sensationellen Vorfall wird aus angeblich sicherer Quelle angegeben, daß es sich um Teilnahme an politischen Umtrieben handelt soll. Genauere Einzelheiten sind noch nicht bekannt, da die Untersuchung

militärischerseits streng geheim gehalten wird. — Ein weiteres Telegramm besagt: 1. Okt. 11 Uhr. Auf Allerhöchsten Befehl wurden 183 Schüler der Oberfeuerwerkerschule Samstag Abend verhaftet und mittelst Sonderzuges Sonntag früh nach der Zitadelle in Magdeburg transportiert. Der Grund der Verhaftung ist bei schwerem Vergehen gegen die Disziplin. Als Samstag Nachmittag kurz nach dem Appell der Direktor der Schule Major v. Stetten mit einigen Offizieren im Hofe stand und mehrere Schüler in strengem Tone zur Rede stellte, soll plötzlich ein Fenster des zweiten Stockwerks geöffnet und von einem bisher nicht ermittelten Schüler laut in den Hof gerufen worden sein: „Es lebe die Anarchie“. Die Verhafteten sind zumeist Unteroffiziere. Das 2. Bataillon des 4. Garderegiments war in der Nacht zum Sonntag allarmiert worden.

Leipzig, 30. Sept. Der Probstzella'er Schieferbruch ist eingeführt. Fünf Personen blieben tot, sieben sind gerettet. Eine Leiche wurde geborgen. Die Bergung der Uebrigen ist wegen der Gesteinsmassen erst nach Wochen möglich.

Ravensburg, 1. Okt. Der vierte oberschwäbische Parteitag der deutschen Volkspartei, der heute Vormittag im Gasthof zum Lamm hier abgehalten wurde, war von etwa 300 Parteimitgliedern besucht. Den Vorsitz führte Landtagsabgeordneter Majser-Allm. J. Sauter-Hirschblatt sprach über das neue Zentrumsprogramm, Beck-Mengen über die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Redner äußerten sich insgesamt sehr scharf gegen das Zentrum und gaben bezüglich der Volkspartei den Wunschn und die Hoffnung zu erkennen, daß sie auch im Oberland mehr und mehr Fuß fassen. Nachmittags fand in der Turnhalle unter dem Vorsitz von A. Bez-Wangen eine von etwa 700 Personen besuchte öffentliche Versammlung statt, in der Friedrich Haufmann-Stuttgart über Volkspartei und Zentrum sprach. Gegner meldeten sich nicht zum Worte.

Smünd, 1. Okt. Am letzten Samstag nachts 10 Minuten nach 10 Uhr brach in dem großen, vor 15 Jahren neu erbauten Saalbau des Gasthofs zum „Rad“ hier, auf bis unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches das ganze Gebäude einäscherte, während das Hotelgebäude selbst gerettet werden konnte. In dem abgebrannten Teil spielte seit einigen Tagen die Theatergesellschaft Sternfeld. Leider kostete der Brand ein Menschenleben, indem der Feuerwehrmann Söll, ein wackerer Arbeiter und Familienvater beim Einstürzen einer Mauer begraben wurde; derselbe konnte noch lebend hervorgezogen werden, starb aber bald darauf. Mehrere Feuerwehrmänner erhielten Verletzungen.

Amsterdam, 30. Sept. Das „Handelsblad“ meldet aus Batavia, daß Metram erobert worden ist. Ein Offizier und 12 Mann sind gefallen. Drei Offiziere und 48 Mann wurden teils schwer verwundet. Die Gegner hatten große Verluste.

Paris, 30. Sept. Eine Depesche des „Journal de Debats“ meldet: Ein Cyclon zerstörte die Hälfte der Stadt San Domingo.

London, 1. Okt. Nach einer Meldung aus Shanghai ist der englische Dampfer Tatham, welcher durch ein chinesisches Kriegsschiff beschlagnahmt war, weil Kriegsmunition an Bord vermutet wurde, von den Chinesen bedingungslos wieder freigegeben. Der Dampfer soll nach Shanghai abgehen und wird vielleicht neuerdings durchsucht.

London, 1. Okt. Der Bizkönig Yi Hung Tschang ist noch nicht in das Hauptquartier abgereist, man glaubt, er werde so lange in Tientsin bleiben, als gegen ihn beim Kaiser intrigiert wird. Die Times meldet aus Shanghai: Durch ein kaiserliches Dekret wird zur Führung des Krieges eine Spezialkommission ernannt, welcher der Onkel des Kaisers King-Kung und die Präsidenten des Tsungleahnen und der Admiralität angehören.

Pittsburg, 29. Sept. Sämtliche Weißblechfabriken werden in Folge der Lohnstreiks heute Nacht geschlossen.

